

Kath. Kirchengemeinde St. Vinzenz Pallotti Bad Zwischenahn – Edewecht – Rastede/ Wiefelstede

Lokaler Pastoralplan

1. Analyse des Lebensraums

Unsere Kirchengemeinde St. Vinzenz Pallotti umfasst seit der Fusion im Januar 2008 die ehemals selbstständige Pfarrei Bad Zwischenahn mit der Kapellengemeinde Edewecht und die ehemals selbstständige Pfarrei Rastede/ Wiefelstede. Zum Jahresende 2015 lebten dort knapp 6.200 Katholiken. Beide Pfarreien waren kurz nach dem 2. Weltkrieg entstanden – durch den Zuzug von Vertriebenen und Katholiken aus dem Osten. Heute unterhält die Kirchengemeinde drei Kirchen: Bad Zwischenahn als Pfarrkirche, Edewecht und Rastede als Filialkirchen.

Die Kirchengemeinde besteht aus vier kommunalen Gemeinden: Bad Zwischenahn, Edewecht, Rastede und Wiefelstede. Allerdings sind die Pfarreigrenzen nicht identisch mit den kommunalen Grenzen. Die katholischen Kirchengemeinden in der nahegelegenen Großstadt Oldenburg umfassen auch einige Randbezirke der vier Kommunen. Mit über 450 km² ist unsere Kirchengemeinde die flächenmäßig größte im Officialatsbezirk Vechta.

Unsere Kirchengemeinde gehört zur nordoldenburgischen Diaspora. Etwa 10 % der Einwohner sind katholisch. Die Größe der Fläche und die Diasporasituation mit weiten Wegen zur Kirche erschweren die Bemühungen um ein Zusammenwachsen der Gemeinde.

Auch die Bevölkerungsstruktur stellt sich in den einzelnen Teilen ganz unterschiedlich dar: In Bad Zwischenahn, einem Kurort mit großem Reha-Zentrum, wohnen sehr viele Senioren, während in Edewecht, Rastede und Wiefelstede zunehmend auch junge Familien mit Kindern leben. Der Blick auf die demografische Entwicklung legt es nahe, dass diese Tendenz sich auch in Zukunft fortsetzen wird.

Was die kirchliche Infrastruktur angeht, so gibt es in Bad Zwischenahn eine einzügige katholische Grundschule und – evangelisch geleitet, aber ökumenisch betrieben – die Kurseelsorge, angebunden an die Kurklinik.

Bad Zwischenahn liegt – geographisch gesehen – ungefähr in der Mitte. Und so gingen die Bemühungen seit der Fusion 2008 dahin, hier nicht nur das Pfarrbüro anzusiedeln, sondern auch andere gemeinsame Veranstaltungen hier anzubieten. Die Lebenswirklichkeit der Menschen scheint jedoch eine andere zu sein. Durch die großen Entfernungen – teilweise über 20 km weit – wollen zunehmend mehr Menschen vor Ort bleiben. Das zeigt sich nicht nur bei den verschiedensten Veranstaltungen, sondern auch bis in den Bereich gemeinsamer Gottesdienste hinein.

Bei einer zunehmenden Zahl von Menschen – vor allem älteren – ist ein Gefühl der Vereinsamung zu bemerken. Dieses geht einher mit einer Klage über mangelnde Wertschätzung. Beiden Problemen wird sich ein lokaler Pastoralplan stellen müssen.

2. Leitbild der Pfarrei

Wer ist mein Nächster? - Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

... Und wer ist mein Nächster?

Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am anderen Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus: Dann geh und handle genauso! (Lk 10, 29b-37)

Geleitet von der Frage nach der Ausrichtung unserer Arbeit im Pfarreirat setzten wir uns intensiv mit dem vorliegenden Bibeltext auseinander. Die Frage des Pharisäers „Wer ist mein Nächster?“ und das darauf folgende Gleichnis mit dem abschließenden Appell „Dann geh und handle genauso“ sollen als Maßstab für unser Arbeiten im Pastoralrat gelten.

3. Prioritäten

Da unsere Pfarrgemeinde aus unterschiedlichen Gründen sehr heterogen ist und dies in gewisser Weise auch für die Mitglieder des Pfarreirates gilt, haben wir uns zu Beginn unserer Arbeit mit der Frage beschäftigt: **„Was bedeutet für mich 'lebendige Gemeinde'?“** Die Aspekte, die daraus erwachen sind, stellen dabei die „Leitplanken“ für die Ausrichtung des pastoralen Handelns unserer Pfarrgemeinde dar.

1) Ein enges Netzwerk in dem sich jede/r aufgehoben fühlt

Wahrnehmung von Vereinsamung; Pflege einer „Kultur der offenen Augen“; Möglichkeit einer Austauschbörse (Suche Hilfe: .../ Biete Hilfe: ...)

2) gelingende innergemeindliche Kommunikation

Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung im Umgang miteinander

3) Gegenseitige Befruchtung von Glaube und Leben

Nächstenliebe; Übernahme von Verantwortung für die Mitmenschen; lebendiger Glaube: Zeugnis geben durch soziales Engagement; Ermutigung und aktive Unterstützung von Gemeindemitgliedern

4) große Offenheit für alle Menschen guten Willens

Willkommenskultur; Ökumene; Zusammenarbeit und Austausch mit anderen bestehenden Ressourcen (z. B. caritative Einrichtungen, etc.); Wertschätzung und Förderung von individuellen Talenten und Begabungen

5) Wort Gottes und Eucharistie als Mitte

Möglichkeit für Menschen aus den verschiedenen Gemeindeteilen, sich in den Kirchen zum Gottesdienst treffen zu können; Gottesdienste in Ausrichtung auf Themen, Sprache und Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden

4. Ziele

Ausgehend von unseren Vorstellungen einer lebendigen Gemeinde haben wir folgende konkreten Ideen formuliert, an deren Umsetzung sich das pastorale Handeln unserer Gemeinde innerhalb der nächsten Jahre orientieren soll:

zu 3.1)

- Ausbau und Aufbau von Kontakten zu bestehenden Ansprechpartnern
- transparente Vermittlung der vorhandenen personellen Ressourcen (Hauptamtliche, Pool von Helfern, Kirchenausschuss, Ortsausschuss, Pfarreirat, etc.)
- Bekanntmachung der Ansprechpartner auf der Homepage

zu 3.2)

- transparente Darstellung von Zuständigkeiten und Entscheidungswegen des Pastoralteams
- Erleichterung von Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen vor Ort (z. B. Ortsausschuss in Edewecht und Rastede)
- Dialog hinsichtlich der Wünsche in den einzelnen Gemeindeteilen

zu 3.3)

- Unterstützung von wohltätigen Organisationen je nach Bedarf; Patenschaften
- Angebot und Vermittlung von konkreter unbürokratischer Hilfe vor Ort

zu 3.4)

- Intensivierung und Pflege von bestehenden Strukturen
- Förderung der bestehenden ökumenischen Zusammenarbeit

zu 3.5)

- Qualifizierung von Laien zur aktiven Mitgestaltung unterschiedlicher Formen liturgischer Feiern
- Suche nach einem Kreis von Interessierten, um über unterschiedliche liturgische Formen für unterschiedliche Adressatengruppen ins Gespräch zu kommen (Bereicherung des bestehenden liturgischen Angebotes)
- Angebot und Einladung zu Fortbildungen

5. Beschluss

Die Mitglieder des Kirchenausschusses und des Pfarreirates haben den lokalen Pastoralplan in der vorliegenden Form verabschiedet und beschlossen.

Der Pastoralplan wird inhaltlich mit dem Willen angenommen, die aufgeführten Ziele zu verwirklichen und den Inhalt in das Leben der Kirchengemeinde umzusetzen.

Unterschrift Pfarrer
Pater Wilhelm Landwehr

Unterschrift Kirchenausschuss
Ralf-Stephan Herter, Provisor

Unterschrift Pfarreirat
Vorsitzender Klaus Finsterhölzl

Bad Zwischenahn, den 23.05.2016